

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreis für Bad Homburg u. d. Höhe einschließlich Botenlohn Mk. durch die Post bezogen ohne Bestellgebühr Mk. 2. im Vierteljahr.

Wochenkarten: 26 Pfg.

Einzelnummern: neue 5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

# Taunusbote

## Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg u. d. Höhe

Im Anzeigenteil kostet die fünfgespaltene Korpuszeile 20 Pfg., im Reklameteil die Zeile 6 Pfg. — Bei Anzeigen von auswärts kostet die fünfgespaltene Korpuszeile 25 Pfg., im Reklameteil die Zeile 8 Pfg. — Rabatt bei öfteren Wiederholungen. — Daueranzeigen im Wohnungsanzeiger nach Vereinbarung.

Geschäftsstelle  
Rudenstraße 1. Fernsprecher 2.  
Postfachkonto No. 2974  
Frankfurt am Main.

### Tagebuch des dritten Jahres des Weltkrieges.

Juli  
13.  
14.

An der russischen Front, wie in Ostgalizien wo die feindliche Offensive bevorzieht, vorerst nichts von Bedeutung.

In Flandern und an der Küste verstärkte Artillerietätigkeit. Am Chamain des Dames können wir in 1500 m Breite und 300 m Tiefe französische Gräben und machen dabei neben erheblicher Beute 400 Gefangene.

An der russischen Front nimmt die Kampftätigkeit sowohl bei der Infanterie wie bei der Artillerie merklich zu.

Rücktritt des Reichskanzlers von Bethmann Hollweg.

Nachdem Amerikas Hilfe in diesem Jahre nicht den Verband vor der deutschen Gefahr im Westen gerettet, nachdem die diplomatische Offensive gegen Deutschland und das Kesseltreiben zur Zerspaltung der Habsburg-Monarchie und ihrer Abspaltung vom Bündnis erfolglos geblieben war, blieb der Entente nur ein Weg, die im Westen drückende Gefahr zu bannen und die militärische Lage zu ihren Gunsten zu mildern: Die Aufrichtung einer neuen Kampffront in Rußland. Zwar weigerte sich Japan, weil es weitläufigere Pläne hegt, in Sibirien einzugreifen, die Tschecho-Slowaken im Verein mit den sibirischen Gegenrevolutionären brachten auch nicht die den englischen Plänen angemessenen Erfolge, aber der Weg über die Murmanküste, wo etwa 15 englische und französische Kriegsschiffe liegen und über 10.000 Mann Ententetruppen gelandet worden sind, blieb dem Verbands noch offen. Kräfte sollten diese Vorbereitungen die Putschversuche in der Sowjet-Republik gegen die Bolschewisten. Die Sozialrevolutionäre der Tat wurden Handlanger Englands. Am 6. Juli starb der deutsche Gesandte Graf Mirbach in Moskau unter ihren Revolverkugeln und Handgranatenwürfen den Heldentod, wie ihn in dem Jahre 1900 unser Gesandte in Peking, Freiherr von Kettler erlitt. Die großschätige Psychologie der Entente hatte damit gerechnet, daß dieser elende Mord das Signal zum Aufstande Rußlands gegen Deutschland werden sollte. Aber der Versuch zerbrach, die Bauernmassen stützten, sie aber durch die Landreform der Bolschewisten verloren, erlagen in den Moskauer Straßenkämpfen. Ihre verhassten Führer gaben offen zu, daß der Mord an dem Gesandten die Lösung dafür sein sollte, Rußland wieder in das Lager der Entente und in den Krieg zu treiben. Der Zielverband hat die Stärke seiner Helfershelfer und gedungenen Meuchelmörder überschätzt. Diesmal trat die Gerechtigkeit ihn rasch und zerstörte seine Pläne. Ja, durch seine Versuche, Rußland aufs Neue in das Kriegsgewühl zu stürzen, brachte er die Sowjet-Regierung an die Seite Deutschlands und selbst Prof. Wischnewski, der früher mit der Entente durch Dän und Dän ging, hat in Kiew erklärt, daß eine starke Mehrheit der russischen Intelligenz, wie sie in der Kadettenpartei vertreten ist, danach strebe, mit Deutschland in ein Einvernehmen zu gelangen. Wenn wir also uns nicht in die inneren Verhältnisse Rußlands mischen, aber ihm wirtschaftlich unsere Hilfe leisten, dann wird der immerhin noch riesenhafte Rest des früheren großrussischen Reiches nach und nach die Wunde des Brester Friedens verschmerzen, und, wenn auch nicht freundlich, so doch nachbarlich zu bestehen. Das aber heißt Zukunftspolitik treiben. Rußland für die europäische Sache zu gewinnen und vom Ententeschicksal lösen.

Die Einmischung der Briten und Franzosen in die russischen Angelegenheiten war

von einem Jynismus, der selbst in den müde gewordenen russischen Massen Abscheu erwecken mußte. Volksgefühle sind aber stärker als die Hehreden Kerenskis, dessen Theaterheldentum übrigens der Prüfung der sozialistischen französischen Abgeordneten nicht standhielt und dem selbst Clemenceau verweigerte, seine verrückten Ideen im Kammerauschuß Frankreichs Abgeordneten vorzutragen. Die Befehung der Murmanküste durch die Engländer ist ein gegen die Lebenskraft Rußlands geführter Streich und überdies kennzeichnend für das System der englischen Politik, sich in der ganzen Welt als Kiesel vor die Ausgangspforte der Völker zum Meere zu schieben und neue Belgien zu schaffen. Die Murmanküste darf nicht das Belgien der Ostsee werden, dieses vitale Interesse führt Rußland und die Mittelmächte zusammen.

Wenn erst die Strudel in Rußland sich gelegt haben, wird die Einsicht kommen, daß wir nicht Rußland unterjochen oder ihm den Lebensodem abspüren wollen. Rußland bleibt das beste Pferd im Zukunftstrennen Europas. Es wird, um zu leben, in der europäischen Bahn und nicht unter der Hehpeitsche der Engländer für deren Gold gehen.

Der ganze Komplex der Fragen der auswärtigen Politik drängt also zu einer Lösung durch Meisterhand. Wie im Jahre 1917, als im Juli Lord Curzon Herr v. Bethmann ging — dieser Monat scheint unseren Diplomaten nicht gut zu bekommen — lag Krisenluft abermals über Deutschland. Die Gründe sind bekannt. Herr von Kühlmann, gleichwie v. Bethmann-Hollweg im vorigen Jahr, der von der Rechten bestgehaßte Mann zog am 8. Juli die Folgerungen aus der Hege gegen ihn und erbat seine Entlassung, die ihm gewährt wurde. Sein Nachfolger soll Herr von Hingke werden, dem nachgerühmt wird, daß er auf dem Boden der Resolution der Reichstagsmehrheit stehe. Wir wollen seine Taten abwarten. Der Kanzler weilte 8 Tage im Großen Hauptquartier und holte sich die Zusicherung der leitenden Männer, daß sie ernsthaften Friedensanregungen, die von feindlicher Seite kämen, nachgehen würden. Das ist eine Zusicherung, die wir für gegeben erachtet hätten, auch wenn sie nicht gesagt worden wäre. Aber der Reichskanzler konnte diese Bereitwilligkeitserklärung der Obersten Heeresleitung dazu benutzen, in seiner Rede vor dem Hauptauschuß am 1. Juli, den Knäuel, der entstanden war, zu entwirren. Sonst sagte er nicht viel, das Aussehen erregt hätte, und die Linke ist mit den von ihm gemachten Aufschlüssen deshalb nicht ganz zufrieden, weil sie etwas allzu färglich waren.

Vor dem Hauptauschuß nahm der Kanzler Betanlassung, sein Friedensprogramm, mit dessen völliger Veröffentlichung er nicht hervortreten kann, solange Wilson, wie am Grabe George Washingtons, und Balfour ihr Zerschmetterungsprinzip beibehalten, durch einige Lichter aufzuhellen. Nach wie vor werden wir uns dem Vernichtungswillen des Feindes aufs äußerste widersetzen. Immer bleibt die Unversehrtheit des Deutschen Reiches, bleiben die Zurückgabe der deutschen Kolonien, der freie Handel auf freiem Meere und die Ablehnung des Wirtschaftskrieges deutsche Forderungen. Solange der Gegner diese Forderungen nicht anerkennt, ist an Frieden nicht zu denken, auch nicht an Weltfriedensgericht und Weltabrüstung. Daß diese Forderungen Deutschlands die Mindestforderungen sind und dem Gegner keinen Freibrief für ungestraftes weiteres Blutvergießen geben, hat Graf Hertling bereits am 30. November in seiner Reichstagsrede betont. Wenn die Gegner diese Forderung nicht anerkennen und sie immer wieder ablehnen, so ist das der Beweis dafür, daß sie die Schuld an der Fortsetzung des Krieges tragen, weil sie darauf ausgehen, uns zu vernichten. Gegen dieses böse Prinzip, gegen diese Ungerechtigkeit einem Siebzig-Millionen-Volke gegenüber müssen wir solange weiterkämpfen, bis der Gegner nicht mehr die Macht fühlt, seine

schwarzen Pläne verwirklichen zu können. Das Friedensprogramm des Kanzlers ist das der Gerechtigkeit und der Anerkennung des deutschen Rechtes auf Dasein.

Auch auf das preussische Wahlrecht nahm der Kanzler Bezug, er stand dafür ein, daß die eingeleiteten Reformen durchgeführt werden. Ob ihm die Verwirklichung gelingt, ist aber fraglich, und dann bleibt nichts übrig, als daß die Regierung geht, oder schleunigst den Landtag auflöst. Soll das zum Durchhalten im Krieg bereite Volk nicht dauernd erschüttert werden, dann ist es nötig, daß man es endlich innerpolitisch zur Ruhe kommen läßt. Man gebe ihm, was ihm gehört und Sorge dafür, daß Hehreden, wie sie ein Redner im Herrenhaus hielt und Zeitungsartikel, wie sie dem Volk nicht holde Artikelschreiber veröffentlichten, unterbleiben. Nur wenn wir einig sind, können wir etwas erreichen, und darum sollten Störenfriede schweigen und die Feder ruhen lassen.

### Der Kanzler über Belgien.

Berlin, 12. Juli. (WB. Amtlich.) Ueber die Ausführungen, die der Reichskanzler heute vor dem Hauptauschuß über die belgische Frage gemacht hat, sind in der Öffentlichkeit Darstellungen verbreitet worden, die Mißverständnisse hervorrufen könnten. Wir geben daher nachstehend den in Betracht kommenden Teil der Kanzlerrede ausführlich wieder. Anknüpfend an seine gestrigen Darlegungen hat der Reichskanzler folgendes ausgeführt:

Was die Zukunft Belgiens betrifft, so bedeutet, wie ich gestern schon sagte, die Okkupation und der gegenwärtige Besitz Belgiens nur, daß wir ein Faustpfand für die künftigen Verhandlungen haben. Im Begriff des Faustpfandes liegt es, daß man das, was man als Faustpfand in der Hand hat nicht, behalten will, wenn die Verhandlung zu einem günstigen Resultat geführt haben. Wir beabsichtigen nicht, Belgien in irgend einer Form zu behalten. Wir wünschen, genau so wie ich schon am 24. Februar gesagt habe, daß das nach dem Kriege wieder-erstandene Belgien als selbständiges Staatswesen, keinem als Vasall unterworfen, mit uns in guten, freundschaftlichen Verhältnissen lebe. Das ist der Standpunkt, den ich zu dem belgischen Problem von Anfang an eingenommen habe und auch heute noch einnehme.

Meine Herren! Diese Seite meiner Politik steht durchaus im Zusammenhang mit den allgemeinen Richtlinien, die ich Ihnen selbst dargelegt habe. Wir führen den Krieg als Verteidigungskrieg. Weil wir ihn als Verteidigungskrieg führen, weil uns von Anfang an jede imperialistische, jede auf die Weltbeherrschung gerichtete Tendenz ferngelegen hat, darum werden auch unsere Friedensziele dem entsprechen. Was wir wollen, das ist die Unversehrtheit unseres Territoriums, das ist freie Luft für die Entwicklung unseres Volkes insbesondere auf dem wirtschaftlichen Gebiete. Das ist natürlich auch die notwendige Sicherung für künftige schwierige Verhältnisse. Das trifft vollkommen auch für den Standpunkt zu, den ich Belgien gegenüber einnehme. Wie sich dieser Standpunkt aber im einzelnen festlegen läßt, das hängt von den künftigen Verhandlungen ab. Ich muß mich damit begnügen, diese allgemein maßgebenden Richtlinien hier nachdrücklich festgelegt zu haben.

### Rückkehr ins Hauptquartier.

Berlin, 12. Juli. (Priv. Tel.) Reichskanzler Dr. Graf v. Hertling ist heute ins Große Hauptquartier zurückgekehrt.

### Herrn von Hingens Ernennung.

Berlin, 12. Juli. (TU.) Die amtliche Bekanntmachung der Ernennung des Herrn von Hingke zum Staatssekretär des Reichens ist wahrscheinlich erst für Morgen zu erwarten.

An der Ernennung selbst besteht kein Zweifel. Herr von Hingke wird sich heute Abend nach Kristiania begeben, um sich von der norwegischen Regierung zu verabschieden und die letzten Amtsgeschäfte zu erledigen. Er kehrt sodann nach Berlin zurück, um sofort die Amtsgeschäfte zu übernehmen.

### Die amtlichen Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 12. Juli. (WB.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.  
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.  
Die Artillerietätigkeit lebte am Abend auf und steigerte sich während der Nacht zu kräftigen Feuerüberfällen auf Kampfstellungen und Hintergelände. Südwestlich von Ypern und Bailleul sowie nördlich von Albert wurden Bailleul sowie nördlich von Alkundingsteilungen des Feindes, abgewiesen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.  
Zwischen Alene und Marne blieb die Tätigkeit der Franzosen reger. In Vorfeldkämpfen am Walde von Billers-Cotteterets machten wir Gefangene. Westlich von Reims schlugen wir Erkundungsvorstöße des Feindes zurück.

Leutnant Redel errang seinen 20. Luftsteg. Von dem gestern im Anflug auf Koblenz gemeldeten amerikanischen Geschwader fiel auch das sechste Flugzeug durch Abschluß in unsere Hand.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

Berlin, 12. Juli, abends. (WB.) Amtlich.) Vertikale Kämpfe südwestlich Bailleul und auf dem Westufer der Aare.

Wien, 12. Juli. (WB.) Amtlich wird verlautbart: Nirgends größere Kampfhandlungen.

Der Chef des Generalstabs.

### Der Seekrieg. Neue Versenkungen.

Berlin, 12. Juli. (WB. Amtlich.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz vernichteten unser U-Boote 15.500 Brl. feindlichen Handelsraum. Drei von den versenkten Dampfern wurden aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Rußland — Türkei. Der Austausch der Ratifikationsurkunde zum Bester Frieden.

Berlin, 18. Juli. (WB. Amtlich.) Heute sind im Auswärtigen Amt in Berlin zwischen dem türkischen Botschafter Hakkı Pascha und dem bevollmächtigten Vertreter der russischen Sozialistischen föderativen Sowjetrepublik, Herrn Joffe, die Ratifikationsurkunden zu dem Friedensvertrag von Brest-Litowsk vom 3. März 1918 und zu dem türkisch-russischen Zusatzvertrag zu diesem Vertrage ausgetauscht worden.

### Die rumänischen Juden.

Bukarest, 11. Juli. (WB.) Der Ministerpräsident beschloß, die Judenfrage auf breiter Grundlage zu lösen und den etwa 200.000 teiligen das Recht der Berufung an den obersten Gerichtshof zuzugestehen. Bei der Erbringung der vorgeschriebenen Nachweise wird den das Staatsbürgerrecht anstrebenden Juden weitgehendes Entgegenkommen bekundet werden.

### Massenerschießungen.

Bern, 12. Juli. (WB.) Der „Zeit Pariser“ meldet aus Saloniki: In Cognant wurden 7 griechische Offiziere und Unteroffiziere, welche angeklagt waren, eine militärische Meuterei in Serbien angezettelt zu haben, standrechtlich erschossen. Sie sollen sich gefälschter Dokumente bedient haben, um eine Rebellion hervorzurufen.

Dem „Berl. Lokalanzeiger“ wird aus Genf berichtet, daß nach einer Salonier Meldung dort auf einem öffentlichen Platz ein griechischer Leutnant und 5 Sergeanten wegen Kundgebungen zugunsten der früheren Athener Regierung erschossen worden sind.

**Bermischte Mitteilungen.**

Stockholm, 12. Juli. (WB.) „Svenska Dagbladet“ berichtet aus Finnland, daß jetzt dort umfassende Maßnahmen getroffen werden zur Erziehung der vielen tausende von Kindern, die während der Revolution elternlos geworden sind. Es werden Kinderheime und Arbeitskolonien errichtet. Mehrere Hilfsausschüsse haben ihre Arbeit bereits begonnen. Bedeutende Beträge sind für diesen Zweck bereits gespendet.

Bern, 12. Juli. (WB.) Italienische Blätter melden den Todessturz eines der erfolgreichsten italienischen Erfindungsflieger, des Hauptmanns Luigi Bourlot.

Bern, 12. Juli. (WB.) Der „Matin“ meldet aus Coulomiers: Durch die Explosion einer Eisenbahnlokomotive wurden ungefähr 20 Umlauber schwer verletzt.

Bern, 12. Juli. (WB.) Der „Matin“ meldet aus Boulogne-sur-Mer: Der französische Kutter „Alcan“ stieß mit einem schwedischen Dampfer zusammen und sank. 11 Matrosen ertranken. Der Rest der Besatzung ist gerettet.

**Reichstag.**

Berlin, 12. Juli.

Vor der Tagesordnung nimmt General v. Wrisberg das Wort, um einer Behauptung des Abg. Scheidemann entgegenzutreten, daß bei uns die Richterfunktion über die Fliegerangriffe meistens unterdrückt werde. Diese Behauptung entspreche der sachlichen Grundlage. Gemäß Verfügung der Oberzensurstelle von den stellv. Generalkommandos, Gouvernements, Kommandanturen usw. werden sachliche Darstellungen über den für jeden erkennbaren Sach- und Personenschaden und auch über die Zahl der Opfer sofort nach den Fliegerangriffen in der Presse ihres Befehlsbereichs veröffentlicht.

Alsdann erledigt das Haus Anfragen, darunter eine solche des Abg. Müller-Reinigen (Sp.), was der Reichskanzler zu tun gedenke, um den Verkehr zwischen Angehörigen der Armee und Reichstagsabgeordneten, der von vielen militärischen Stellen mit Strafe bedroht sei, zu gewährleisten.

General v. Wrisberg erwidert, daß ein allgemeines Verbot nicht bestehe; auch spezielle Verbote einzelner Truppenteile befänden sich.

Darauf wird die zweite Lesung des Branntweinmonopols fortgesetzt. Die Paragraphen werden einzeln beraten und die Vorlage nach eingehender Debatte mit einigen Abänderungen im wesentlichen aber nach den Beschlüssen des Ausschusses angenommen. Damit sind die Steuergesetze in zweiter Lesung erledigt.

Alsdann wird die Vorlage betr. Abänderung des Gesetzes über den Abfah von Kalifalzen nach kurzer Aussprache angenommen. In einigen Punkten wird die Regierungsvorlage wiederhergestellt und ein Antrag Gothein (Sp.), der Teuerungszulagen für die Beamten vorseht, angenommen. Das Haus erledigt sodann noch zwei Anfragen der Abg. Helfer und Freiherr v. Ritttho-

fen betr. die Unterbringung der deutschen Zivilgefangenen in den italienischen Kolonien bzw. die Wahrung der deutschen Interessen in Monaco. Dann wird in dritter Lesung die Aenderung des Kalifgesetzes und das Gesetz betr. Zusammenfassung des Reichstages und die Verhältniswahl in großen Wahlkreisen angenommen. Eine große Reihe von Petitionen wird nach den Anträgen des Ausschusses erledigt. Vorher wird über die Resolutionen zu den vor einigen Tagen entgegengenommenen Berichten über Ernährungs-, Kohlen-, und Bekleidungsfragen abgestimmt. Die Resolutionen werden angenommen.

Es folgt der mündliche Bericht des Hauptausschusses über die Papierbelieferungen der Zeitungen. Abg. Gothein (Sp.) empfiehlt als Berichterstatter eine Resolution auf Fortzahlung der bisherigen Zuschüsse zu den Kosten der Papierbelieferung der Zeitungen und Ausdehnung derselben auch auf Wochen- und Monatsblätter. Die Resolution wird angenommen.

Sodann beginnt die dritte Lesung der Steuervorlagen. Nach kurzer Aussprache schließt die Generaldebatte. Der Präsident ruft die einzelnen Gesetze im ganzen auf und erklärt die Annahme des Kriegsabgabengesetzes des Biersteuergesetzes und des Bierzolls, des Weinsteuergesetzes, des Schaumweinsteuergesetzes, der Mineralwasser- und Limonadensteuer und der Zölle für Kaffee und Tee und der Post- und Telegraphen-Reichsabgabe. Es stimmen gegen die Gesetze die beiden sozialdemokratischen Parteien. Die sozialdemokratische Mehrheitspartei tritt auch für die Schaumweinsteuer. Beim Reichsstempelgesetz beantragen die Sozialdemokraten die Bezüge aus fideikommissarisch gebundenem Besitz mit 10 Prozent zu belasten. Dieser Antrag, über den namentlich abgestimmt wird, wird, nachdem Staatssekretär Graf Rüdern erklärt hatte, daß die Regierung einem solchen Beschluß nicht zustimmen könne, abgelehnt. Das Reichsstempelgesetz wird angenommen, ebenso die Umsatzsteuer, das Steuerfluchtgesetz und das Gesetz betr. Errichtung eines Reichsfinanzhofes. Bis das Branntweinmonopol sind die Steuergesetze in dritter Lesung erledigt. Darauf wird vertagt: Nächste Sitzung: Samstag 10 Uhr: Petitionen, Branntweinmonopol, Kreditvorlage, Befoldungsgesetz. Schluß 1/8 Uhr.

**Preussischer Landtag. Herrenhaus.**

Berlin 11. Juli. (WB.) Das Herrenhaus erledigte heute in einer kurzen Schlußsitzung kleine Vorlagen und Bittschriften und vertagte sich darauf bis zum 20. September. Der Präsident v. Arnim-Boitzenburg drückte in seiner Schlußansprache zunächst die Hoffnung aus, daß es der in der Zwischenzeit beratenden Kommission gelingen möge, in Bezug auf die Wahlrechtsvorlage dem Hause Vorschläge zu unterbreiten, die die Zustimmung aller gesetzgebenden Faktoren finden und ein Ergebnis zeitigen, das Preußen eine ruhige und gesunde Fortentwicklung auf lange Zeit hinaus sichere.

**Der Fall Dignowst.**

Berlin, 13. Juli. Die gestrige Geheimhaltung des Herrenhauses in der Angelegenheit des Fürsten Dignowst dauerte bis gegen 8 Uhr. Die Aussprache war außerordentlich lebhaft und ausgedehnt. Dem Vernehmen nach standen zwei Anträge zur Beschlußfassung an.

von denen der eine den dauernden Ausschluß des Fürsten aus dem Herrenhause der andere den zeitlich begrenzten Ausschluß verlangte. Es verlautet, daß schließlich der erste dieser beiden Anträge angenommen wurde, zu dem noch die Genehmigung des Königs notwendig ist.

**Genehmigung der Kriegskredite.**

(Letzte Meldung.)

Berlin, 13. Juli. (WB. Drahtung.) Der Reichstag hat die Kriegskredite von 15 Milliarden Mark gegen die Stimmen der Unabhängigen Sozialdemokraten bei Stimmenthaltung der Polen angenommen. (Behafter Beifall.)

**Stadtnachrichten**

\* Silberne Hochzeit feiern morgen die Eheleute Metzgermeister Louis Gemmig und Frau, Eva geb. Schick.

\* Laubsammlung für Heereszwecke. Eine große Zahl wichtiger Ausgaben hat die Schule im Laufe der Kriegszeit übernommen, um dem deutschen Volk das Durchhalten zu ermöglichen. Dazu ist in letzter Zeit das Sammeln von Laub für Heereszwecke gekommen. Wie schon neulich hier ausgeführt wird wegen bedrohlichen Mangels an Kraftfutter für die Pferde dringend ein Ersatzmittel benötigt, damit die Spannungen der Geschütze und Proviantwagen, sowie die Reispferde bei Kräften bleiben. Ein gutes Ersatzfuttermittel sind die Futterkuchen, die aus getrocknetem und zu Mehl vermahlenem Laub hergestellt werden. Dieses Laub sammelt die Schulschule, und da Gefahr in Verzug ist, so soll auch während der Ferienzeit die Sammlung nicht ruhen. Viele Lehrer und Schüler haben sich in dankenswerter Weise, ohne die persönliche Unbequemlichkeit zu scheuen, gerne in den Dienst dieser vaterländischen Aufgabe gestellt. Leider macht man aber auch zuweilen die trübe Erfahrung, daß Eltern ihre Kinder von der Beteiligung an der Laubsammlung zurückhalten. Sie wissen wohl nicht, wie ernst die Sache ist, oder sie fürchten, daß bei der Arbeit im Wald Schußwunden und Anzug der Kinder leiden. Dies ist ja nun freilich nicht ganz zu vermeiden; aber ob bei manchen nutzlosen Knabenspielen in Feld und Wald die Kleidung nicht ebenso mitgenommen wird, ist fraglich und jedenfalls wird den Laubsammlern noch obendrein eine kleine Vergütung gezahlt, die in den Ferien verdoppelt werden soll. Über allem aber steht die patriotische Pflicht. Es geht nicht ohne das Futtermittel. Die Schule, die selbstverständlich an den Schülern am meisten Gefallen hat, die dem Gemeinwohl gern und willig dienen, darf wohl erwarten, daß die Eltern der Schüler ihre sozialen und vaterländischen Bestrebungen unterstützen.

\* Frühkartoffeln. Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt, daß infolge der Bemühungen des Landratsamts, das eigens einen Beamten nach der Provinz Brandenburg entsandte, für die nächsten Tage mit dem Eintreffen der für den Kreis bestimmten Frühkartoffeln gerechnet werden kann. Dieselben werden alsdann sofort an die Bedarfsgemeinden des Kreises verteilt.

\* Ein besseres Brot im neuen Wirtschaftsjahr? Wie die „Tägl. Rundschau“ erfährt, sind Bestrebungen im Gange, vom neuen Wirtschaftsjahr ab ein besseres Brot zur Verfügung zu stellen. Die deutschen Lebensmittelämter werden sich in den nächsten Tagen mit dieser Frage beschäftigen.

\* Tabak anmelden! Diejenigen Personen, welche Tabak angepflanzt haben und diesen bis zum 15. Juli d. Js. bei der hiesigen Zollstelle anzumelden. Nur diejenigen Tabakpflanzen, welche nur zu Bierwecken angepflanzt und nicht mehr als 50 Pflanzen betragen, bleiben von der Anmeldung frei.

\* Kurhaus. Am Mittwoch, den 17. Juli abends 7.45 Uhr findet im Konzertsaal ein Sonderkonzert statt, in dem neben dem Kapellmeister unter Leitung des Königl. Musikdirektors, Herrn Schröder, vom Wiesbadener Hoftheater die Herren Hofopernsänger Geißel-Winkel und Hofkapellmeister Walter Böhm mitwirken werden.

\* Beschlagnahme. Einem Bauer aus der Umgebung (über der Höhe) der heute früh in eine Kurvilla einige Pfund Butter und Fleisch bringen wollte, wurde die Ware beschlagnahmt.

\* Neues Theater. Frankfurt a. M. Montag, 15. Juli, abends 8 Uhr: Die Schiffbrüchigen. Dienstag, 16. Juli, abends 8 Uhr: Nur ein Traum. Mittwoch, 17. Juli, abends 8 Uhr: Die jungen Mädchen. Donnerstag, 18. Juli, abends 8 Uhr: Nur ein Traum. Freitag, 19. Juli, abends 8 Uhr: Hinter Mauern. Samstag, 20. Juli, abends 8 Uhr: Neu einstudiert: Wie fehle ich meinen Mann. Sonntag, 21. Juli, vormittags 11.30 Uhr: Menschenfreunde, nachmittags 3.30 Uhr: Die jungen Mädchen, abends 8 Uhr: Wie fehle ich meinen Mann.

\* Weitere Erhöhung der Druckmaschinenpreise. Der Tarifauschuss der Deutschen Buchdrucker hat in Verfolg der gewährten Teuerungszuschläge an die Gehilfen eine weitere Erhöhung der Druckpreise um 25 Prozent ab 1. August und um weitere 15 Prozent ab 1. Dezember beschlossen.

\* Wieder kein Zeitungskalender. Die Kriegswirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe gibt schon jetzt bekannt, daß die Beifügung von Kalendern oder auch der Abdruck des Kalenders im Rahmen des Blattes wegen der Papierknappheit auch in diesem Jahre verboten und die Uebertretung dieses Verbotes unter strenge Strafe gestellt ist.

\* Papierleinwand als Packmittel. In einem Erlasse an die Eisenbahndirektionen richtet sich Minister v. Breitenbach gegen die Benutzung von Papierleinwand als Packmittel. Diese bietet im allgemeinen keinen genügenden Schutz gegen Beschädigungen des Gutes während der Beförderung. Wird die Umhüllung leicht, so reißen selbst bei vorsichtiger Behandlung die einzelnen Fäden. Daher ist eine derartige Verpackung als mangelhaft anzuspreehen, und die Anerkennung der mangelhaften Verpackung muß auf den Frachtbrief angefordert werden. Jedoch genügt nicht die Anerkennung: „Verpackt in Papierleinwand!“, da sie nur die Art, nicht aber die Mängel der Verpackung angibt. Dagegen soll der Vermerk: „Verpackt nur in Papierleinwand!“ als genügendes Anerkennungsgeltes gelten.

SS Papierrundgarnabfälle. Am 13. Juli 1918 ist eine Bekanntmachung be-

**Es ritten drei Reiter ...**

8) Roman von Edela Käst.

„Also das ist schon alles so fix und fertig für ihn in Bereitschaft? Aber in seinem Kopf scheint doch ...“

„Es ist schon besser, Sie nehmen nicht ernsthaft Anteil an seinen Phantasien — Die arme Marie würde totunglücklich werden, wenn er sie verließ. Sie näht und näht Tag und die halbe Nacht um ihr Sparfassenbuch zu füllen — Alles für ihre kleine Wirtschaft, alles für ihren Frank, für seine baldmöglichste Selbständigkeit! Es ist so rührend — wie ist ein so gutes Mädchen.“

„Wie alt ist sie denn?“

„Achtzehn wird sie nun wohl schon sein, und über drei Jahre lang näht sie schon; gleich als sie eingeseget war, fing sie an — Ich lasse alles bei ihr nähen — so sauber und zierlich arbeitet sie, die feinen Sachen alle mit der Hand.“

„So ...!“ sagte Klende. „Es tut mir leid — aber es ist mir auch zugleich lieb, daß ich das alles von Ihnen erfahren habe, Fräulein Rose — Ich wäre sonst vielleicht ein bißchen unbesonnen ins Zeug gefahren, wenn ich noch mehr Beweise seines Talenteshätte.“

„Reden Sie ihm ab, Herr von Klende, predigen Sie ihm Vernunft! Es ist doch auch ein so großes Wagnis, zu jemand zu sagen: gehe hin, werde Künstler und verhungere, du bist das deinem Talente schuldig! Vater meint, Photographie — das nährt auch seinen Mann — Aber das will Lenz ja nicht — Er hat so seinen Dickhäut!“

„Ein netter Kerl ist er — ich habe unter den einfachen kleinen Leuten noch nie so

etwas angetroffen — Es ist alles so echt an ihm, so froh, so über seine Sphäre hinaus, ohne daß er es selber weiß.“

„Ja — er ist ein netter Kerl der Lenz!“

„Und darum soll seine Marie ihn behalten, und ich brauche mir den Kopf nicht weiter zu zerbrechen. Aber diese Marie muß ich mir doch mal ansehen — Wenn sie so lieb von ihr sprechen ... Unter welchem Vorwande kann man denn da ...“

Rose lachte übermütig. „Nun — lassen Sie sich Taschentücher bei ihr einstimmen und säumen! Oder gehen Sie sich Zimmer ansehen — es ist, glaube ich noch das Edimmertchen frei — wenigstens es wohnt noch niemand, wenn's auch vielleicht schon vermietet ist ...“

„Wollen Sie mir Taschentücher besorgen — ich lasse sie dann bei ihr einstimmen — o ja, das ist besser und nützlich zugleich. Sie wissen doch, ich bin solch ein Nützlichkeitsmensch.“

Rose seufzte lachend: „Ja — leider!“

Sie versprach gleich am anderen Tag sechs feine echte Leinentücher zu besorgen, und da sie nun gerade vor ihrem Haus angelangt waren, sagte sie Herrn von Klende Lebewohl.

„Kommen Sie am Nachmittag ins Schützenhaus, um dem dermalenstigen Krankenhause zu Finanzen zu verhelfen — — Darf ich Sie abholen? Unser ganzes „Berliner Ensemble“ wirt ja mit ...“

„Ich werde wohl hin müssen — Die Verwandten aus Grieben kommen auf ein paar Tage her — — Wir sehen uns dann dort ...“

„Also muß ich wieder schmachten?“

„Ja — Sie müssen schmachten — — Oder Sie finden Marie Ramme dort und

Sie würde Ihnen gleich unter allen auffallen, auch wenn Lenz nicht dabei sein sollte.“

Klende ah mittags und abends gewöhnlich im Rathauskeller mit dem fahrenden Komödiantenwöllchen zusammen Uebermütiges junges Künstlerblut aus Berlin Stadttheatern. Sie waren fast alle mächtig wohlhabender Eltern Kind und sahen diese Rheinberger Kunstpoche aus Mangel eines guten Sommerengagements, als eine gemütlche Sommerfrische an, bei der sie schwach auf ihre Kosten kamen, sich dafür aber bei harmlosen Lustbarkeiten desto besser erholten.

Sie hatten in Klende einen idealen Kameraden gefunden, der sich seinerseits ihrer gemütlchen Gesellschaft freute, da er für alles, was auch nur die Kunst streifte, eine kleine Schwäche besaß. Er war gewonnen, sich das auch in die höchsten Semester hinein zu erhalten. — Er wollte nicht bürokratisch eintreten. Ja, es hatte sogar schon Zeiten bei ihm gegeben, wo er ernsthaft glaubte, auf den Intendanten losgehen zu müssen. Aber sein alter Oberlehrer, mit dem ihn immer noch eine innige Freundschaft verband, hatte ihn auf dem geraden Wege zu halten verstanden.

Er war heute nicht so fidel bei Tisch wie sie es an ihm gewöhnt waren. Er dachte immer nur an Rose Horn und an alles, was sie über Marie Ramme und ihre große Liebe zu Frank Lenz gesagt hatte. So mit dem Herzen hatte er sie eigentlich noch nie sprechen hören — es freute und beunruhigte ihn zugleich. Es war also doch so etwas wie eine Unterströmung in ihr, von der sie nicht so leicht etwas hergab — auch ein Leben der Ein-

samkeit, über das der raube, geschäftige Montag hinfegte, kalt, erbarmungslos — —

Und zum erstenmal legte er sich selbst die Frage vor: was sollte eigentlich das Ende von ihnen beiden sein? Was erwartete die schöne Rose Horn von ihm? Wie würden sie auseinandergehen, wenn über Jahr und Tag die Scheidestunde schlug? Würde auch sie totunglücklich sein wie jene Marie?

War Rose nicht sein froher, frischer Morgen, war sie nicht seiner Tage Sonne gewesen all die Zeit? Und hatte er es ihr nicht alle Tage gesagt, hatte nicht jeder Blick, jede leise Berührung, es ihr ärtlich verraten? Lag es an ihm, daß er sie nicht tausendmal jubelnd in seine Arme genommen und ihr seine Leidenschaft in lobenden Küßen auf die jungen Lippen gedrückt hatte?

Sie war der berüchtteste Flirt in Person und darum föhl bis ans Herz hinan — — Bis ans Herz hinan! Aber im Herzen selbst — wie stand sie da zu ihm — —

„Aber schauen's Barödle, dö's is doch so Sonntagstrakerl, was sie da herausreden tun? Hat die Käz Jhna Ihr liebstes Singvogel weggestressen?“ wienerte die kleine Naive aus der Berliner Neudöln-Kolonie.

„Ja, Schächerl, beinahe is scho so!“ lachte Klende und ließ seine Miene aufhellen.

„Da kauf i Dir halt Nachmittag ins Schützenhaus halt ganz 'was Extras — Gelt, nu bischt aber wieder fidel, Barödle!“

„Dö's is brav, Klempel! Tun's nur ordentlich Geld in Ihren Geldbeutel, ich verkauf halt die „Achtinger Brötche“ — — Ste krieg' auch nicht die geringste Leberwurstpelle unter einer Mark!“

(Fortsetzung folgt.)

treffend Beschlagnahme und Höchstpreise für Papierrundgarnabfälle erschienen. Durch diese Bekanntmachung werden sämtliche vorhandenen und weiter anfallenden Papierrundgarnabfälle, welche bei der Herstellung oder Verarbeitung von Papierrundgarn anfallen, das aus Spinnpapier allein oder unter Mitverwendung von Faserstoffen hergestellt ist, beschlagnahmt. Die beschlagnahmt Gegenstände dürfen nur noch an die Kriegs-Habern-Aktiengesellschaft in Berlin oder an die von dieser Gesellschaft bezeichneten Stellen veräußert und geliefert werden. Ebenso ist eine Verarbeitung der Gegenstände nur noch durch die Kriegs-Habern-Aktiengesellschaft und in deren Auftrag gestattet.

2. **Ausprägung von Reichsmünzen.** Im Juni wurden bei den deutschen Münzstätten ausgeprägt an Silbermünzen 1580 107 Mark Fünzigpfennigstücke, an Eisenmünzen 1585 208 M Fünfpfennigstücke und an Zinkmünzen 2079 832 M Zehnpfennigstücke. Gold-, Nickel-, Kupfer- und Aluminiummünzen wurden nicht ausgeprägt.

\* Die letzten „hellen Nächte“ stehen uns wieder einmal bevor. Nachdem im südlichen Deutschland und nördlichen Oesterreich, d. h. in den Gebieten nördlich des Breitenkreises von 48 1/2 Grad, die durch immerwährende Dämmerung erhellenen Nächte schon im letzten Drittel des Juni verschwunden sind, folgen im Laufe des Juli nach und nach die nördlicheren Gegenden; zuletzt, Anfang August, hört die mitternächtliche Helligkeit in unseren nördlichsten Gebieten, Schleswig und Ostpreußen auf; hier währt sie am längsten, von Anfang Mai an, also ein volles Vierteljahr. Sobald die Deklination der Sonne nach der Sommer Sonnenwende abnimmt und die Sonne nachts tiefer als 18 Grad unter den Horizont sinkt, tritt völlige Dunkelheit ein. Südlich des Parallels von 48 1/2 Grad taucht die Sonne immer mehr als 18 Grad hinab, niedrigen Breiten gibt es daher keine hellen Nächte.

Die schlechte Honigernte. Wie aus der Untermainingebener berichtet wird gilt die heutige Honigernte zu zweidrittel bis dreiviertel als verloren. Alles was der Mai den Bienen brachte und den Völkern nicht schleunigst entnommen wurde, nahm der heiße Juni. Vielfach mußten außer den Schwärmen auch alte Völker gefüttert werden. Noch steht die Ernte von dem zweiten Monatsklee aus, falls dieser nicht honigt, oder alsbald gemäht wird, darf der Imker ein weiteres Mißjahr buchen.

\* Zeitgemäher Nachtrag. Die Freunde des Einfielmannes auf dem Staffelberg wird es gewiß interessieren, zu erfahren, daß sein jetziges Leben zu einem Nachtrag zur Schöpfelischen Dichtung „Wohlauf, die Luft“ Anlaß gegeben hat. Der neue Dichter singt: „Einfielmann war sonst auch leer gebrannt bis auf die Knochen, er hatte keine Butter mehr und auch kein Fett zum Kochen. Der Wein war hin, das Einheitsbier, erbarm dich, Herr, so fad, er hatte nur sein Hausbrevier und etwas Marmelade.“

Gottesdienstordnung der Marienkirche. Vom 14. Juli bis 20. Juli. 8. Sonntag nach Pfingsten. 5.30 Uhr. Gelegenheit zur hl. Beichte. 6, 8 und 11.30 Uhr. Messen. 9.30 Uhr. Hochamt mit Predigt. 11 Uhr Kindheit Jesu Verein für die Knaben. 2 Uhr. Christenlehre. 4.30 Uhr. Rotburgverein. 8 Uhr. Kriegsandacht. Nach derselben und ebenso am Sonntag Abend Jünglingsverein. An Wochentagen um 6.30 und 7 Uhr Ausheilung der hl. Kommunion und um 7.30 Uhr Messe. Abends 8 Uhr: Kriegs Andacht.

**Evangel. Jünglings- und Männerverein - Homburg.** Versammlungsraum: Kirchenaal 3. Sonntag, 14. Juli. Nachmittags 2 Uhr. Gemeinlicher Spaziergang, anschließend Kriegsspiel. Abends 8 Uhr Vereinsabend. Montag und Sonnabend 8 Uhr. Spielen auf der Spielwiese. Mittwoch. Bibelbesprechstunde bei Herrn Barth. Donnerstag. 9.15 Uhr. Pünktlich: Posaunenstunde. Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.

**Kurhaus.** Sonntag, den 14. Juli. Morgens 8-9 Uhr an den Quellen. Choral: Es ist das Heil uns kommen her. Ouverture: Die Favoritin Donizetti. Intermezzo: Der Bajazzo Czibulka. Niederländisches Dankgebet Valerius. Walzer. Friedenspalmen Strauss. Melodien: Der Feldprediger Millöcker. Nachmittags und Abends. **Doppel-Konzert.** Karkapelle und Garnisons-Kapelle Homburg v. d. H. Nachmittags von 4-6 Uhr. Zu ferneren Siegen. Marsch Scholz. Ouverture: Miramondo Fucik. Walzer. Czardasfürstin Kalmann. Melodien: Martha Flötow. Fantasia: Die Geisha Jones. Ouverture: Die lustigen Weiber Nicolai. Melodien Zigeunerbaron Strauss. Künstler-Carneval Svendsen. Potpourri: Aus der Neuzeit Morena. Walzer. Wiener Blut Strauss. Abends 8-10 Uhr. Marsch. Germanentreu Blankenburg. Ouverture: Die Entführung Mozart. Melodien: Der Trompeter Neesler. Die Post kommt! Charakterstück Eilenberg. Melodie Rubinstein.

Soldatenleben. Apitins. Vorspiel: Die Loreley Bruch. Toreador et Andalouse Rubinstein. Melodien: Die Czardasfürstin Kalmann. Der alte Berner Marsch Schmoling. **Montag:** Konzerte des Kurorchesters von 4 1/2-6 und 8 1/2-10 Uhr. **Dienstag:** Konzerte des Kurorchesters von 4 1/2-6 und 8 1/2-10 Uhr. Im Kurhaustheater abends 7 1/2 Uhr: „Die Schiffbrüchigen.“ Ein Aufführungsstück in 3 Akten von Brieux. **Mittwoch:** Konzerte des Kurorchesters von 4 1/2-6 Uhr, der Militärfkapelle von 9-10 Uhr. Im Konzertsaal abends 7 1/2 Uhr: 2. Sonderkonzert unter Mitwirkung der Herren Hofopernsänger Nicola Geise-Winkel, Hofchauspieler Walter Zölln und des Kurorchesters. **Donnerstag:** Konzerte des Kurorchesters von 4 1/2-6 und 8 1/2-10 Uhr. Im Goldsaal abends 8 1/2 Uhr: Einmaliges Auftreten des Hofzauberkünstlers Fr. Kooberts. **Freitag:** Militärfkonzerte der Garnisonkapelle Bad Homburg von 4 1/2-6 und 8 1/2-10 Uhr. **Sonntag:** Konzerte des Kurorchesters von 4 1/2-6 und 8 1/2-10 Uhr. Im Kurhaustheater abends 7 1/2 Uhr: Gesamtgastspiel des Hanauer Stadttheaters „Meine Frau die Hofchauspielerin“ Lustspiel in 3 Akten von Alfred Möller und Lothar Sachs.

Leistet Beiträge zur Ludendorffspende

# Betr. freiw. Abgabe von Herrenanzügen.

Zu der von der Reichsbekleidungsstelle angeordneten Sammlung von getragener Männeroberkleidung hat der Obertaunuskreis 1080 Männeranzüge aufzubringen. Die von der Kreisbekleidungsstelle veranstaltete Werbung hat bislang den Erfolg nicht gehabt, daß diese Zahl erreicht wurde.

Wir fordern deshalb diejenigen Kreise, die bisher ihrer Ablieferungspflicht noch nicht Genüge geleistet haben, auf, dies unverzüglich nachzuholen.

**Die Sammlung wird am 15. Juli geschlossen.**

Die Kreisbekleidungsstelle ist ausnahmsweise zur Annahme der Anzüge

**Montag, den 15. Juli von 9-12 und 3-5 Uhr**

eröffnet.

Bei der Verteilung der gesammelten Anzüge sollen vorzüglich auch die Kriegsbeschädigten bedacht werden. Es dürfte daher Ehrensache eines jeden Einwohners sein, diejenigen Kleidungsstücke, die er entbehren kann, zur Verfügung zu stellen, und dadurch mitzuhelfen, daß der Obertaunuskreis seiner Verpflichtung restlos gerecht wird.

Bad Homburg, den 12. Juli 1918.

**Die Kreisbekleidungsstelle.**

## Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Montag, den 29. Juli, nachmitt. 6 Uhr versteigere ich im Auftrag der Frau Anna Reinhard, gebor. Weigand, Homburg im Eisenbahn-Hotel, Luisenstraße 113 folgende in der hiesigen Gemarkung gelegenen Grundstücke in Band 15 Artikel 719:

- Nr. 2 Flur 20 Parz. 35 Acker auf dem fl. Schäber 17 ar 02 qm.
  - Nr. 3 Flur 20 Parz. 36 daselbst 8 ar 71 qm.
  - Nr. 6 Flur 26 Parz. 21 Baumstück mit 45 Apfelbäumen am Blagenberg 34 ar 44 qm.
  - Nr. 7 Flur 23 Parz. 97 Acker zw. der Römerstraße und Chaussee 13 ar 64 qm.
  - Nr. 8 Flur 24 Parz. 48 Acker am Niederstedter Riechhof 22 ar 69 qm.
  - Nr. 10 Flur 21 Parz. 111 Acker hinter dem Holzweg 5 ar 51 qm.
  - Nr. 11 Flur 19 Parz. 58 Bauplatz an der Ferdinandanlage (ca. 3 Baupläge) 32 ar 29 qm.
  - Nr. 13 Flur 27 Parz. 227/125 Acker am Leopoldsweg (gute Lage für Gärtnerei) 62 ar 25 qm.
- Band 21 Artikel 1023:**
- Nr. 2 Flur 26 Parz. 5 Baumstücke mit 14 Apfelbäumen am Blagenberg 11 ar 94 qm.
  - Nr. 5 Flur 30 Parz. 111 Wiese, genannt „Lange Wiese“ 63 ar 18 qm.

Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben, nähere Auskunft wird Luisenstraße 94 l. erteilt.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 13. Juli 1918.

**R. Thoernier**  
Amtsgerichtsekretär.

## Betr. Enteignung von Türgriffen etc.

Es sind noch eine Anzahl von Hauseigentümern und Wohnungsinhabern im Rückstand mit der Ablieferung der ihnen vor einiger Zeit zugegangenen Nachweise zur Anmeldung der beschlagnahmten Tür- und Fenstergriffe usw.

Es ergeht daher hiermit die Aufforderung das Versäumnis innerhalb der nächsten 8 Tage nachzuholen unter Hinweis auf die Folgen der Nichtbeachtung auf Grund der Bekanntmachung vom 26. 5. 18 Nr. M. S. 1. 18 R. A. A.

Die Nachweise sind sorgfältig auszufüllen. Sind keine von der Beschlagnahme betroffenen Gegenstände vorhanden, so ist dies auf dem Formular anzugeben.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 12. Juli 1918

3088 **Magistrat, (Bauverwaltung).**

Am 13. Juli 1918 ist eine „Bekanntmachung Nr. W. IV. 1200/7. 18. R. A. A. betreffend Beschlagnahme und Höchstpreise von Papierrundgarnabfällen“ und eine „Nachtrag-bekanntmachung Nr. W. M. 100/7. 18. R. A. A. betreffend Bestandserhebung von Papierrundgarnabfällen, zu der Bekanntmachung vom 20. November 1916 Nr. W. M. 312/10. 16. R. A. A. betreffend Bestandserhebung von Nitro-(Sulfat)-Zellstoff usw.“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden 2899

**Stellw. Generalkommando 18. Armeekorps.**

## Kleinere Wohnung

(für 2 Personen) zu mieten, evtl. kleinere Villa zu kaufen gesucht. Termin nach Vereinbarung 3082 **Max Stoll, Raumburg, Saale.**

## Zu verleihen

2 gute, bequeme Kranken-Liege-Sessel. Zu erfragen in der Geschäftsstelle unter 2935.

**Erntestricke**  
**Wagenseile**  
**Rechen**  
empfiehlt 3038  
**Ph. Griess**  
Louisenstrasse 41  
Telefon 452.

**Verloren**  
**Kind - Ledenumhang**  
auf der Saalburgstraße, Guldensöllnerweg. Gegen Belohnung abzugeben **Promenade 2**  
3090 zur Redden.

**Einen Handkarren**  
zu verkaufen  
Kind'sche Stifstr. 6

**Zu vermieten**  
in Dornholzhausen schöne  
**5 Zimmerwohnung**  
im I. Stod. 3067  
Näheres dortselbst.  
Lindenstraße 7 pt.

**Acker** in Homburg (Heudelheimerhöfcheld), 4027 qm. zu verkaufen. 3064  
**Gahner, Mainz,**  
Begehstr. 16.

Eine  
**4 Zimmerwohnung**  
mit allem Zubehör) in der Ferdinandstraße-Kulage per 1. Juli zu verm.  
Näheres Hafensprung 6.

**Kochkisten**  
unter anderen  
**„Heinzelmännchen“**  
frisch eingetroffen.  
**Phil. Griess,**  
Louisenstr. 41.  
3032 Tel. 452.

**Ant. Happel**  
approbierter Kammerjäger  
Oberursel i. T., Marktstraße 2.  
Telefon 56  
empfiehlt sich zur Vertilgung von ämtl. Ungeziefer nach der neuesten Methode wie Ratten, Mäusen, Wanzen, Käfern etc. Übernahme von ganzen Häusern im Abonnement.

**Mädchen**

erhalten leichte Beschäftigung. 3081  
**„Wirkerei Oberursel.“**

**Näherinnen**

für dauernde Arbeit gesucht. 3080  
**„Wirkerei Oberursel.“**

In unseren Kriegsbetrieben finden sofort Beschäftigung:

**Schlosser  
 Schmiede  
 Dreher  
 Hilfsarbeiter  
 Arbeiterinnen**

**Leopold Cassella & Co., G. m. b. H.**  
 Mainkur bei Frankfurt a. M.

**Auf die gelben Notbezugsscheine**

werden verteilt am Montag, den 15. 7. vorm. 8—12 Uhr bei H. G. Hettinger je 1 Ctr. Eisform Britetts à M. 3.90 auf Nr. 6841—6940 bei E. Berthold je 1 Ctr. Braunkohlenbriketts M. 2.50 auf Nr. 6941—7040. Am Dienstag, den 16. 7. vorm. 8—12 Uhr bei S. Wiesenthal je 1 Ctr. Brechkoks Ia M. 3.90 auf Nr. 7041—7140. Es wird dringend empfohlen, den Brennstoff für den Winter aufzubehalten. 3093  
 Ortskohlenstelle.

**Futterversorgung  
 der heimischen Hunde.**

Zur Sicherstellung der Versorgung des Feldheeres mit Hundstücken und zur Förderung ihrer Nachzucht hat die Heeresverwaltung Futter für die Kriegshundrassen: deutsche Schäferhunde, Dobermann-Pinscher, Air-dale-Terrier, Rottweiler und rauhaarige Jagdhundstämme gegen Bezahlung bereitgestellt. Die einzelnen Tiere müssen eine Schulterhöhe von 48 bis 64 cm. besitzen und dürfen im Alter 6 Jahre nicht überschreiten. Die Futterausgabe für die Regierungsbezirke Wiesbaden und den Kreis Wehlar erfolgt bei der Kriegshundmeldestelle Wiesbaden, Leiter Fabrikant H. C. Arndt in Wiesbaden, Wilhelminenstraße 54. Dorthin sind Anträge von Besitzern der oben erwähnten Hundrassen auf Ueberweisung von Futter unmittelbar zu richten. Die näheren Bedingungen werden von dort aus mitgeteilt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders

**Musl. Georg Schreiber**

sagen auf diesem Wege innigsten Dank.

Friedrich Schreiber und Familie  
 nebst Braut.

Bad Homburg, den 13. Juli 1918.

Junges 3074

**Mädchen**

zur Erlernung des Verkaufs und als Lageristin in seinem Modegeschäft bei sofortiger Bezahlung für Frankfurt a. M. gesucht. Vorstellung Brendelstraße 5. Montag 1—2 Uhr.

**Lehrerin**

zur Ert. von Nachhilfsstunden im Rechnen für ein 9 jähriges Mädchen gesucht. Näheres durch die Geschäftsstelle ds. Bl. unter 3087.

Wer erteilt **Privat-Unterricht** in Stenographie Stolz-Schrey. Offerten unter P. 3078 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Gartenarbeiterinnen** werden gesucht. 3091  
 A. Fr. Promenade 101.

**Dienstmädchen** sofort oder später gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle unter 2885.

**Ein Fuhrmann** gesucht. 3076  
 Jean Kofler  
 Ferdinands-Anlage 21.

**Hausbursche** sucht 3070  
**Otto Voltz.**

Für tüchtigen, kräftigen Jungen wird **Schlosserlehre** gesucht, wo Kost und Wohnung im Hause. Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter P. 3010.

**Junge Enten** und Hühner zu verkaufen  
 H. Gerecht, Mühlberg 31.

2 frischmelkende **Ziegen**  
 1 oder 2 Kämmer nebst dazu stehendes Futter z. verk. ev. mit Stallung.  
 Aug. Schäfer, Derg. 15.

**3 alte Enten** und verschiedene Hasen zu verkaufen. 3075  
 Gonsenheim, Hauptstr. 30.

**1 St. Zwerg-Hühner** zu verkaufen (3086)  
 Bachstraße 57.

**Eine Glucke** mit 10 Küken zu verkaufen. 3095  
 Schulstraße 6.

**Terrazzo-Grabeinfassungen, Wasserheine, Terrazzo-Böden und Cementarbeiten** werden sauber und prompt geliefert.  
 Binzens Bertola, Wollstr. 10.

**Gebrauchter großer Herd** u. Frühstücksherd für kleines Restaurant etc. geeignet billig zu verkaufen. Anzusehen Montag und Dienstag 8—11 und 3—6 Uhr.  
 Körber, Quioletstraße 25 II.  
 Frankfurt a. M. 3079

**Antike Möbel** auch Porzlane, Bilder, Nipp-sachen u. s. w. kauft zu höchsten Preisen Müller, Gr. Hirschgraben 22, Frankfurt a. M. gegenüber Goethehaus. 765

**Sonntag, den 14. Juli**

besindet sich mein Pracht-Etagen-Karussell in Köppern. Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein  
**Der Besitzer: Wilhelm Ernst.**

**Glück's Lichtspiele**

Telefon 147. Kirdorferstrasse 40. Telefon 147

**Achtung!**

Morgen Sonntag nur 2 Vorstellungen mittags 4 und abends 8 Uhr  
 Das grosse Sensationsgemälde  
**„Der geigende Tod“**  
 in 4 langen, atemberaubenden Akten mit EGEDE NIESSEN in der Hauptrolle, sowie  
 Nr. 482,  
 ein herrliches Seesdrama in 3 Akten.

**Kurhanstheater Bad Homburg.**

Dienstag, den 16. Juli 1918, abends 1/8 Uhr  
**Frankfurter Gesamt-Gastspiel**  
 Leitung: Edmund Heding.

**Die Schiffbrüchigen**

Ein Aufklärungstück in 3 Akten von Brieg.  
 Spielleitung: Edmund Heding.

**Zenjurbeschluß: Personen unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.**

Gewöhnliche Eintrittspreise  
 Militär Ermäßigung. Vorverkauf auf dem Kurbüro.  
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang pünktlich 1/8 Uhr.

**Kristall-Palast.**  
 Grösste Attraktion  
**JEAN PAUL**  
 Der bedeutende Komiker der Gegenwart.  
**Sonntags 2 Vorstellungen**  
 Einlass 2 und 6 1/2 Uhr. Hansa 3825.  
 Nachmittags: Kleine Preise.  
**Kristall-Palast-Casino** 3092  
**Kristall-Palast-Büffet (Oriental.) Saal** Vornehmstes Weinrestaurant.

**Homburger Turnverein.**

Bei der bestimmungsgemäß erfolgten Auslosung der zu dem Zweck der Erbauung einer Turnhalle ausgegebenen Anteilscheine sind zu der Stückzahlung ausgelost worden:  
 Nr. 172, 752, 602, 486, 167, 136, 663, 344, 100 u. 807.  
 Von den im Vorjahre ausgelosten Nummern wurden nicht eingelöst Nr. 311, 324, 536, 538, 628, 695 und 863.  
 Die Auszahlung wird im Dezember dieses Jahres erfolgen.  
 Bad Homburg v. d. H., 13. Juli 1918.

**Der Vorstand:**  
 C. Zimmerling      H. Langel      Chr. Metzger  
 Vorsitzender.      Schriftwart,      Kassenwart.

**Die Stadt. Bekleidungsstelle**

im Rathaus (Laden) ist bis auf Weiteres auch  
**Nachmittags geöffnet.**  
 Bad Homburg v. d. Höhe 13. 7. 18.

Der Magistrat  
 (Bekleidungsstelle.)

Die vom Reichskommissor in Aussicht gestellten geringen Zufuhren an Hausbrandkohlen dürften im kommenden Winter zu einer Kohlennot führen. — An Stelle von Kohlen wird die Bürgerchaft Zechen- oder Gaskoks erhalten. — Der größte Teil der ankommenden Koksmengen besteht aus Grobkoks und ist deshalb zur Verfeinerung in den hier üblichen Oefen und Herd-Systemen nicht ohne weiteres verwendbar. Um die praktische Ausnutzung der ganz unvermeidlichen Kohlenheizung jedoch zu gewährleisten, empfiehlt er sich, mit Holz vorzusichern und alsdann den Koks nachzuladen, da dieser zur Verbrennung eines starken Zuges bedarf. Nur auf diese Weise ist es möglich, die vorteilhafte Verwendung der Koksmengen in jedem Haushalte durchzuführen.  
 Die hiesigen Holzhandlungen sowie die Ortskohlenstelle liefern gutes Brennholz in jeder gewünschten Verarbeitung sowohl für Centralheizungen wie Ofenheizungen zu den jeweils festgesetzten Tagespreisen. — Baldige Bestellung wird empfohlen.

Ortskohlenstelle.